

Schulsozialarbeit im Bildungshaus Weerth-Schule Detmold

Stand: Mai 2017

Struktureller Rahmen

Im Bildungshaus Weerth-Schule unterstützen seit mehreren Jahren zwei Schulsozialarbeiterinnen das pädagogische Gesamtteam mit ihrem sozialpädagogischen Angebot.

An den Standorten Siegfriedstraße und Richthofenstraße sind sie vertrauensvolle und verlässliche Ansprechpartner für Kinder, Eltern, Lehrkräfte und Schulleitung.

470 Kinder und deren Eltern gehören zur Gesamtzielgruppe

Die individuelle und soziale Entwicklung des einzelnen Kindes sowie die wertschätzende Zusammenarbeit mit deren Eltern stehen im Focus der professionellen Arbeit der Schulsozialarbeiterinnen.

70 Mitarbeiter/innen gehören zum multi-professionellen Gesamtteam

Die Schulsozialarbeiterinnen arbeiten täglich im Netzwerk mit Grundschullehrer/innen, Erzieher/innen, Integrationshelfer/innen und weiteren Fachkräften (z.B. Motopäde, Linguistin) sowie OGS- und Schulleitung zusammen.

Das Einzugsgebiet umfasst die Sozialräume 8 und 10 der Stadt Detmold. Diese erstrecken sich von der Innenstadt über das Quartier Hohenloh und inkludieren den Stadtteil Herberhausen, ein Wohngebiet mit starkem Erneuerungsbedarf. Aufgrund des besonderen Schulprofils (Ganztagsklassen, Gemeinsames Lernen, Übergangsgestaltung, Individualisierung des Unterrichts) wohnen viele Kinder und ihre Familien nicht im unmittelbaren Einzugsgebiet der Schule.

Das Bildungshaus Weerth-Schule vernetzt sich stark im Sozialraum, die Sozialarbeiterinnen arbeiten eng mit außerschulischen Kooperationspartnern zusammen.

Leitidee

Jedes Kind soll unabhängig von seinem familiären Hintergrund sein individuelles Potential ausschöpfen und eigene Kompetenzen entwickeln können. In gemeinsamer Verantwortung von Familie, Schule und Jugendhilfe sollen Bildungserfolge für alle Kinder gewährleistet werden.

Das Bildungshaus Weerth-Schule zeichnet sich dabei durch eine Kultur des sozialen Miteinanders aus.



Aufgaben und Zielsetzung der Schulsozialarbeiterinnen

Die Schulsozialarbeiterinnen verstehen sich als Anwalt des Kindes. Darüber hinaus ist ihnen die Partizipation und Beratung der Eltern ein zentrales Anliegen. Sie handeln nach den Prinzipien der Vertraulichkeit und Verlässlichkeit. Kinder und Eltern entscheiden sich eigenverantwortlich für ein Angebot der Schulsozialarbeiterin. Die Gesprächsinhalte der Beratungsgespräche werden grundsätzlich unter datenschutzrechtlichen Bestimmungen vertraulich behandelt, die Schulsozialarbeiterinnen unterliegen der Schweigepflicht. Die Schulsozialarbeiterinnen agieren eigenverantwortlich und kooperativ im System Schule. Sie bieten ein verlässliches und leicht erreichbares Beratungsangebot. Dazu steht ihnen z.B. ein eigener Raum zu.

Die Schulsozialarbeiterinnen sind Ansprechpartnerinnen für Kinder.

Sie helfen bei Problemen in der Schule, im Alltag, in der Familie oder im Freundeskreis.

Sie sind für einzelne Regel- oder Förderkinder, Klassen (z.B. mit erhöhtem, sozialpädagogischem Bedarf) oder Gruppen (z.B. Jungen, Mädchen) zuständig.

Mögliche Zielgruppen sind

- 🏠 sozial benachteiligte Kinder
- 🏠 Kinder mit schulischen, sozialen oder persönlichen Konflikten
- 🏠 Kinder mit Lernproblemen (z.B. konzentrationsgeschwächte und/oder hyperaktiv)
- 🏠 Kinder mit Schulunlust oder Schulangst
- 🏠 Kinder mit nicht-deutscher Herkunftssprache, die geflüchtet oder zugewandert sind

Sie

- 🏠 vertreten die Rechte des Kindes
- 🏠 fördern das Kind in seiner Selbstkompetenz und ganzheitlichen Entwicklung
- 🏠 stärken die sozialen Kompetenzen des Kindes
- 🏠 ermöglichen die soziale Integration des Kindes und den Ausgleich sozialer Benachteiligungen
- 🏠 vermitteln wichtige Werte, Regeln und Strukturen
- 🏠 helfen dem Kind beim Aufbau einer offenen und toleranten Haltung multikulturellen Mitschüler/innen gegenüber
- 🏠 ermutigen zu Eigeninitiative, Selbstbewusstsein und Mitbestimmung
- 🏠 fördern die Lernmotivation des Kindes und unterstützen den Lernprozess positiv
- 🏠 befähigen das Kind, eigene Problembewältigungsstrategien zu entwickeln
- 🏠 befähigen das Kind, Frustrationstoleranz und alternative Verhaltensweisen einzuüben
- 🏠 fördern das verantwortliche Handeln des Kindes
- 🏠 begleiten das Kind bei wichtigen Übergängen individuell

Die Schulsozialarbeiterinnen sind Ansprechpartnerinnen für Eltern.
Sie helfen bei Fragen, die die Erziehung und die Entwicklung ihres Kindes betreffen.

Mögliche Zielgruppen sind

- 🏠 alle Eltern
- 🏠 Sorgeberechtigte wie Pflegeeltern, Großeltern, Vormünder sowie Heimangestellte

Sie

- 🏠 arbeiten mit Eltern als Bildungs- und Erziehungspartnern wertschätzend zusammen
- 🏠 entwickeln und vermitteln eine individuelle Unterstützung (z.B. Familienberatung)
- 🏠 knüpfen an den Ressourcen und Fähigkeiten der Eltern an
- 🏠 bauen ein positives Erziehungsverhalten auf Elternseite auf
- 🏠 beraten und unterstützen bei Behördengängen (z.B. Jugendhilfemaßnahmen) sowie der BuT-Antragstellung
- 🏠 helfen leistungsberechtigten Eltern, Leistungen für ihr Kind zu beantragen
- 🏠 helfen, Zuschüsse/Kostenübernahme für Lernförderung, Mittagsverpflegung, Klassenfahrt etc. zu beantragen (Zusammenarbeit mit dem Förderverein)
- 🏠 ermutigen Eltern mit nicht-deutscher Herkunftssprache, Informationen und Unterstützung einzuholen (z.B. durch das Einbeziehen eines Dolmetschers)

Die Schulsozialarbeiterinnen sind kollegiale Ansprechpartnerinnen.
Sie bieten einen fachlichen Input und professionellen Erfahrungsaustausch an.

Mögliche Zielgruppen sind

- 🏠 Schulleitung/OGS-Leitung
- 🏠 Klassenlehrer/innen
- 🏠 Fachlehrer/innen
- 🏠 Erzieher/innen
- 🏠 Kursleitungen

Sie

- 🏠 tragen aktiv zur Gestaltung der Schule als Lebensraum bei
- 🏠 tragen aktiv zu einem positiven Schulklima und „Wir-Gefühl“ bei
- 🏠 bieten einen wichtigen Beitrag zur Schulentwicklung
- 🏠 bieten kollegiale Fallberatung, Beratung für Lehrkräfte, Konfliktbegleitung und Krisenintervention an
- 🏠 gestalten themenbezogene Angebote (z.B. Elternvortrag Medienkonsum) aus
- 🏠 bringen sich aktiv im Sozialraum ein und kooperieren dort erfolgreich mit Partnern zusammen

Methodisches Vorgehen der Schulsozialarbeiterinnen im Bildungshaus

Die Schulsozialarbeiterinnen bieten eine Vielzahl an präventiven und intervenierenden Angeboten für die genannten Zielgruppen an. Ihre Arbeit basiert auf den folgenden Prinzipien:

Beziehungsarbeit:

Die Beziehungsarbeit mit den Kindern und Eltern bildet die Basis für die Zusammenarbeit. Um Hilfen anzunehmen und Lösungsprozesse zu initiieren, bildet eine vertrauensvolle und offene Beziehung die Grundvoraussetzung.

Ressourcenorientierung:

Die Schulsozialarbeiterinnen arbeiten nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Das Erkennen und Einbringen der eigenen Stärken und Fähigkeiten ist erforderlich, um Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

Prozessorientierung:

Die Schulsozialarbeiterinnen unterstützen die Kinder in ihren individuellen Lern- und Lösungsprozessen. Dabei helfen sie ihnen, die Situation aus ihrer Sicht zu klären, sich selbst Ziele zu setzen und passende Lösungswege zu entwickeln. Durch prozessorientiertes Arbeiten können langfristige Verhaltensänderungen ermöglicht werden.

Systemorientierung:

Die Schulsozialarbeiterinnen nehmen das Kind und deren Eltern als Menschen mit ihrem sozialen Umfeld (z.B. Klasse, Nachbarschaft, Stadtteil, Verein) wahr. Das soziale Bezugsfeld wird möglichst in den Lösungsprozess mit einbezogen.

Einzelfallhilfe:

Die Einzelfallhilfe ist ein wesentliches Element des Präventionsansatzes der Schulsozialarbeit sowie der Intervention in aktuellen Problemlagen. Geeignete Lösungswege werden erarbeitet und Hilfsangebote aufgezeigt. Die Beratung in der Einzelfallhilfe richtet sich an Kinder, Lehrkräfte, Eltern, Familien in Form von:

- Einzelberatung
(z.B. im Rahmen des Elternsprechtages oder durch Teilnahme an den Kindersprechtagen)
- Einzelgesprächen (z.B. in der offenen Sprechstunde)
- informelle Gespräche (z.B. im Rahmen des wöchentlichen Eltern-Cafes')
- Krisenintervention (z.B. bei aggressivem, gefährdendem Verhalten)
- Einzel- und Kleingruppenarbeit (z.B. bei traumatisierten Kindern)
- Konfliktklärung (z.B. nach Pausenstreit)
- Gruppenmoderation (z.B. außerschulische Fördermöglichkeiten im Einzelfall)
- kollegialer Beratung (z.B. Kindeswohlgefährdung)
- Struktur- und Organisationsberatung (z.B. Leitfaden Kinderschutz)
- Förderung sozialer Kontakte (z.B. Projekt Balu und du, Zusammenarbeit mit Perspektive e.V.)
- Unterrichtshospitationen (z.B. als Basisinformation für kollegiale Beratung)
- Familiengespräche (z.B. zum Thema Trennung)
- Eltern- und Hausbesuche (z.B. bei häufigen Fehlzeiten)
- Vermittlung von Kontakten (z.B. im Rahmen des Programmes Rucksack Schule)
- Beschaffung von Informationsmaterial (z.B. Elternbroschüren in verschiedenen Sprachen)

Sozialpädagogische Gruppenarbeit:

Durch gruppenpädagogische Angebote können die Schulsozialarbeiterinnen gruppendynamische Prozesse anregen und Klassen oder Teilgruppen mit gezielten Settings aktiv begleiten und fördern. Sozialpädagogische Gruppenarbeit richtet sich an Kinder in Form von:

- sozialen Kompetenztrainingsspiralen mit Gruppen/Klassen (z.B. Teamgeister, Coolness-Training, Faustlos)
- sozialer Gruppenarbeit (z.B. Konfliktmanagement)
- Ich-Stärkungs-Projekten (z.B. in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Stadt Detmold)
- Nutzung außerschulischer Angebote (z.B. Deeskalationstraining)
- unterrichtsbegleitende Angebote außerhalb des Unterrichts (z.B. Ausbildung Pausenengel/Streitschlichter)
- Pausengestaltung (z.B. kreative Bewegungs-Angebote, soziale Spiele)
- unterrichtsbegleitende Angebote im Rahmen des Unterrichts (z.B. Teilnahme am Kinderrat, Zusammenarbeit mit Schulsprecher/innen)
- Förderung in sozialen Gruppen (z.B. Stille Mädchen-Gruppe)
- Förderung im wöchentlichen Förderband (z.B. Jungen-Club)

Übergreifende Schulprojekte:

Die Schulsozialarbeiterinnen initiieren Projekte, die sich auf einzelne Jahrgangsstufen oder die Schulgemeinde beziehen. Sie bringen sich bei der Umsetzung im Jahreskalender vereinbarter Veranstaltungen aktiv mit ein. Schulbezogene Angebote richten sich an Eltern und Kinder, z.B. in Form von:

- themenbezogenen Eltern/Kind-Nachmittagen (z.B. zum Thema Medienkonsum)
- Infobörsen für Eltern (z.B. Elternvortrag Medien)
- Kennlernangeboten für künftige Schulkinder
- Übergangprojekten für Kitakinder bzw. im Übergang zur weiterführenden Schule
- Partizipationschancen (z.B. Feedbackgespräche zum Mittagessen, Schmeckt/schmeckt-nicht-Kladde)
- Projektangeboten im Rahmen der jährlichen Projektstage (Natur, soziales Miteinander)
- Projektangeboten in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe (z.B. Ferienangeboten)

Qualitätssicherung

In enger Abstimmung mit der kommunalen Koordinierungsstelle für Schulsozialarbeit werden Methoden und Instrumente entwickelt, anhand von Indikatoren ausgewertet und den Schulgremien zeitnah vorgestellt. Die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und der Schulsozialarbeit wird jährlich im Rahmen einer Sozialkonferenz thematisiert. Konzeptionelle Entwicklungspotentiale werden diskutiert, Ziele und Aufgaben im Sozialcurriculum fortgeschrieben, Konzepte ggf. dem aktuellen Bedarfen angepasst. Schulsozialarbeit verfügt über eine Schnittstellen- und Vermittlungsfunktion. Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sind folgende Gelingens-Bedingungen zu beachten:

- eigener Schulsozialarbeiterraum mit förderlicher Ausstattung
- Fachberatung und Supervision
- gleichberechtigte Arbeit auf Augenhöhe
- Hospitationen im Unterricht
- regelmäßige Teambesprechungen mit der Schulleitung
- Mitarbeit in schulischen Gremien
- gemeinsame Fortbildungsplanung
- Verankerung des Konzeptes der Schulsozialarbeit im Schulprogramm
- Umsetzung des verbindlich vereinbarten Handlungsleitfadens in Krisensituationen

Schulsozialarbeit bietet ein breites Spektrum für eine bestmögliche individuelle, soziale und schulische Entwicklung.